

St. Peters Bote,
 die älteste deutsche katholische Zeitung
 Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu
 Münster, Sask., und kostet bei Voraus-
 bezahlung:
 für Canada . . . \$1.00
 für andere Länder \$1.50
 Anzeigen werden berechnet zu
 50 Cents pro Zeile einseitig für die
 erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für
 nachfolgende Einrückungen.
 Postanfragen werden zu 10 Cents pro
 Seite wöchentlich berechnet.
 Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
 großen Aufträgen gewährt.
 Jede nach Ansicht der Herausgeber
 für eine kritikal-katholische Familien-
 zeitung unpassende Anzeige wird un-
 bedingt zurückgewiesen.
 Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
 Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des
 hochw. Erzbischofs Langwin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote,
 the oldest German Catholic news-
 paper in Canada, is published every
 Wednesday at Münster, Sask. It is
 an excellent advertising medium.
 Subscription \$1.00 per year, pay-
 able in advance.
 ADVERTISING RATES:
 Transient advertising 50 cents per
 inch for first insertion, 25 cents per
 inch for subsequent insertions. Read-
 ing notices 10 cents per line. Dis-
 play advertising \$1.00 per inch for
 4 insertions, \$10.00 per inch for one
 year. Discount on large contracts.
 Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
 rail 1st insertion, 8 cts. later ones.
 No advertisement admitted at any
 price, which the publishers consider
 unsuited to a Catholic family paper.
 Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
 Münster, Sask., Canada

12. Jahrgang, No. 8. Münster, Sask., Mittwoch, den 7. April 1915. Fortlaufende No. 580.

Vom Weltkrieg.

Alle Augen sind gegenwärtig wieder auf den östlichen Kriegsschauplatz gerichtet, wo man allgemein einen neuen Schlag des Generalfeldmarschall von Hindenburg gegen die Russen erwartet. Wo und wann dieser Schlag fallen wird, weiß niemand außer dem großen Schlachtenlenker und seinem Stab allein. Man muß eben bedenken, daß die Schlachtfelder eine ungeheure Länge haben. So beträgt die Frontlänge auf dem westlichen Kriegsschauplatz, von der Schweiz bis zur Nordsee, etwa 600 Kilometer. Von der russischen Aufstellung ist allein der eine nach Westen gerichtete Flügel 800 bis 900, der nach Süden sich an den Karpaten entlangziehende etwa 450 Kilometer lang. Das ist also mehr als das Doppelte, und schon daraus ergibt sich der ungeheure Umfang der Kämpfe im Osten. Der Schwerpunkt dieser Kämpfe ist wieder nach der südlichen Front, den Karpaten und in die Bukowina, verlegt. Die strategischen und geographischen Verhältnisse der Karpaten-Schlachtfelder gewähren der Führung nicht die Vorteile, welche bei der Erringung der deutschen Erfolge auf dem nördlichen Schlachtfeld mitgesprochen haben. Es fehlen die Bewegungsfreiheit und die Unterstützung vorhandener Bahnverbindungen. Eine Gebirgsverteidigung hat überall den Nachteil, daß die Belagerungen der verschiedenen Pässe sich gegenseitig nicht unterstützen können und daß, wenn eine überwältigt ist, dies auch auf die andern zurückwirkt, weil sie sofort im Rücken bedroht werden. Die große Schlacht, welche sich zur Zeit in den Karpaten entwickelt, besteht heute wohl noch im wesentlichen aus Positionskämpfen. Seit Ende Januar sind dort und in der Bukowina auch deutsche Truppen am Kampf beteiligt. Im März nahmen die Deutschen 55,800 Russen gefangen und die Österreicher 40,125. Der Unterseeboottkrieg nahm seinen Fortgang und wieder wurde eine ganze Anzahl brit. Handelschiffe versenkt. Somit scheint sich nichts Entscheidendes ereignen zu haben.

Am 27. März wurde in Berlin folgende amtliche Erklärung herausgegeben: „Verschiedene feindliche Flieger schleuderten auf den südlichen Teil von Metz Bomben. Sie wurden durch Artilleriefire vertrieben. Drei Soldaten wurden getötet. Materialschaden wurde nicht angedeutet.“ — Eine Folge des Mehlmangels in Deutschland ist, daß keine Stärke mehr zum Stärken von Hemden, Kragen und Manschetten gebraucht werden darf. — Nach einer vom französischen Minister des Innern dem Budget-Ausschuß der Abgeordneten-Kammer übermittelten Aufstellung befinden sich zur Zeit in 58 franz. Konzentrationslagern 7500 deutsche und 4600 österreichische Zivilgefangene. In 1700 deutsche und österreichische Staatsangehörige sind Aufenthaltserlaubnisse ausgegeben worden, doch sind bei einer kürzlich vorgenommenen genauen Untersuchung 600 derselben als ungerichtet zurückgezogen worden. — Der Königin Wilhelmina von Holland ist eine von zahlreichen Niederländern unterzeichnete Denkschrift zugegangen, in welcher die Königin ersucht wird, doch einen baldigen Frieden

zu vermitteln. Der Minister des Auswärtigen erklärte darauf, daß die Regierung den Frieden ersehne und zur rechten Zeit alles in ihren Kräften stehende tun wird, um ihn herbeizuführen.

Am 28. März wurde folgendes bekanntgegeben: „Nach hartnäckigem Kampfe und vielfachen Angriffen der Franzosen kam es heute auf den Anhöhen der Maas bei Combrès und in der Ebene von Wövre bei Marcheville endlich zu einer Entscheidung zu Gunsten der Deutschen. Am Hartmannswaldkopf fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt.“ — In England ist das Gerücht verbreitet, daß das bei Fleetwood gefundene deutsche Unterseeboot U-21 gehoben wurde und daß es repariert und in die britische Marine eingereicht werden soll.

Am 29. März meldet Berlin: „Auf dem westlichen Kriegsschauplatz war es gestern verhältnismäßig ruhig, nur in den Argonnen und in Lothringen fanden kleinere Gehechte statt, aus denen die Deutschen siegreich hervorgingen.“ — Es verlautet, daß die deutsche Admiralität in Kürze eine Anordnung an die Tauchbootflotte erlassen werde, wonach ein jedes britisches Handelschiff ohne vorhergehende Warnung zu versenken ist. Als Grund hierfür wird angegeben, daß die Rauffahrer armiert sind und auf deutsche Unterseeboote feuerten, somit also als Kriegsschiffe zu behandeln sind.

Am 30. März wurde aus Straßburg gemeldet, daß feindliche Flieger die Stadt bombardierten. Zwei Töchter eines Postbeamten im Alter von 5 und 15 Jahren wurden getötet, zwei andere Kinder, sowie eine Frau schwer verletzt und 5 Kinder leicht verwundet. — Der Schrecken Englands über die Torpedierung der Dampfer „Falaba“ und „Aquila“, wobei 112 Menschenleben verloren gingen, steigert sich noch in der Bekürzung, daß die deutschen Unterseeboote sich auch an die großen Ozean-Passagierdampfer auszuweichen werden, sobald dieselben sich der deutschen Kriegszone nähern.

Am 31. März hatte die offizielle Bekanntmachung des deutschen Generalstabes folgenden Wortlaut: „Im Westen von Pont-a-Mousson wurden Angriffe der Franzosen bei Regnieville, östlich davon und im Le Bretre-Fort abge schlagen. Der Feind erlitt schwere Verluste, und nur an einer Stelle westlich vom Le Bretre-Fort dauerte der Kampf noch fort. Feindliche Flieger warfen gestern Bomben auf die belgischen Städte Brügge, Ghislelles und Courtrai, ohne militärischen Anstalten den geringsten Schaden zuzufügen. In Courtrai wurde in der Nähe eines Hospitals ein Belgier getötet und ein zweiter verwundet.“ — Aus Paris wird gemeldet: Nach einer siebenmonatlichen Belagerung von Boedun ist es den Deutschen endlich gelungen eines der die Festung umgebenden Forts unter Feuer zu nehmen. Fort Donamont, fünf Meilen nordöstlich von der Stadt gelegen, wurde mit schweren Geschützen heftig beschossen, wobei etwa ein Dutzend Geschosse das Fort trafen. Fort Donamont gehört einer Gruppe von sechs Werken an, welche Verbund gegen Nordosten decken. — Wie das „Cardiff Echo“ meldet, ist der brit. Dampfer

„Crown of Castile“ bei den Scilly-Inseln torpediert und zum Sinken gebracht worden. — Der Fracht-dampfer „Flaminian“ wurde am Montag auf der Höhe der Scilly-Inseln von dem deutschen Unterseeboot U-28 zum Sinken gebracht. Die Mannschaft wurde gerettet. — Der brit. Dampfer „City of Cambridge“ wurde von einem deutschen Tauchboote schwer beschädigt. — Der franz. Dampfer „Emma“ wurde auf der Höhe von Beady Head von einem deutschen Unterseeboot torpediert. 19 Mann ertranken, nur 2 wurden gerettet.

Am 1. April meldet das deutsche Hauptquartier folgendes: „Bei der Eroberung des von den Belgiern besetzten Weilers Klosterboed, der ein Stützpunkt für die Stellung in Dinmunden ist, nahmen wir 45 Belgier, darunter einen Offizier, gefangen. Der Kampf westlich von Pont-a-Mousson und südlich von dem Le Bretre-Fort kam gestern abend zu einem Stillstand. Französische Truppen sind in einem kleinen Teil unserer äußersten Schützengräben eingedrungen. Das Gefecht wird heute fortgesetzt. Während eines Vorpostengefechtes, das gestern nordöstlich und östlich von Luneville stattfand, erlitten die Franzosen erhebliche Verluste.“ — Das Ulfers Nachrichtenbüro gibt die amtlichen Zahlenangaben der zweiten deutschen Kriegsanleihe bekannt. Von der Gesamtsumme von 9,080,000,000 Mark wurden 71,000,000 Mark von 452,113 Personen in Beträgen von 200 Mark oder darunter gezeichnet. Die Anzahl der Subskriptionen von 1,000,000 Mark oder darüber belief sich auf 325 mit einem Gesamtbetrage von 1,162,000,000 Mark. In diese Summe sind die Zeichnungen noch nicht eingerechnet, welche die Soldaten im Felde gemacht haben. Man dürfte mit der Annahme daß nach Tabulierung sämtlicher Zeichnungen die Gesamtsumme nicht viel unter der 10 Milliarden-Marke stehen wird, nicht fehlgehen.

Am 2. April hatte die vom deutschen Kriegshauptquartier ausgegebene Bekanntmachung folgenden Wortlaut: „Zwischen der Maas und der Mosel haben heftige Artilleriekämpfe stattgefunden. Ein Infanteriegefecht im Le Bretre-Fort dauerte die ganze Nacht hindurch an. Westl. vom Le Bretre-Fort brachen Angriffe der französischen Infanterie unter anderem Feuer zusammen. In unseren Gegenangriffen fügten wir dem Feinde schwere Verluste zu und trieben ihn in seine alte Stellung zurück. Die Franzosen sind jetzt nur noch im Besitz von zwei Blockhäusern in dem Fort nahe unterer am meisten vorgeschobener Stellung.“ — Der englische Dampfer „South Point“, dessen Mannschaft in Kiffabon gelandet wurde, ist laut einer Depesche des Reuterschen Nachrichtenbüros nicht, während eines Sturmes unergangen, sondern wurde von dem deutschen Unterseeboote „U-28“ in den Grund gebohrt. — Der englische Dampfer „Seven Seas“ von 633 Tonnengehalt ist von einem deutschen Unterseeboote bei Beady Head torpediert worden. Der Angriff erfolgte ohne jegliche Warnung und 11 ihrer aus 18 Köpfen bestehenden Mannschaft sind ertrunken. — Das deutsche Unterseeboot „U-10“ hat drei Fischerboote des Tyne-Flusses zum Sinken gebracht. Mehrere Mitglieder der

Mannschaften wurden vermißt. — Das deutsche Unterseeboot „U-20“ hat in der Nordsee das norwegische Barkschiff „Nor“ torpediert. Die elf Köpfe starke Mannschaft wurde von dem Dampfer „Alita“ aufgenommen und am Hoof von Holland gelandet. — Aus Las Palmas auf den Kanarischen Inseln sind Nachrichten hier eingetroffen, daß der deutsche Dampfer „Macedonia“ von der Hamburg-Amerika Linie kein Entkommen bewerkstelligt hat und trotz der Wachsamkeit der englischen Kreuzer nach südamerikanischen Gewässern abgedampft ist. Die „Macedonia“ soll mit allerlei Vorräten, wahrscheinlich für deutsche Kriegsschiffe, beladen sein. — Kreuzer der Allierten haben während der letzten Woche mehr als 2500 Postpakete beschlagnahmt, die auf verschiedenen Schiffen aus Deutschland abgehandelt wurden. Zum Dampfer wurden nach Hafen an der französischen Küste transportiert und dort gezwungen, ihre Waren auszuladen, die aus Deutschland kamen oder nach dort tonigiert waren.

Vom östlichen Kriegsschauplatz ist folgendes zu berichten: Am 27. März gibt Das österreichische Nachrichtenbüro bekannt, daß die österreichische Garnison in Przemyśl während der letzten Belagerungswoche aus 44,000 Infanteristen und Artilleristen bestanden habe. Zwei Drittel davon gehörten zum Landsturm. Von diesen müssen noch 10,000 Mann abgerechnet werden, die bei dem letzten Ausfall ums Leben kamen. Wenn die Russen die Gefangenen mit 100,000 Mann angeben, so haben sie ohne Frage 28,000 Kranke und Verwundete und 45,000 Arbeiter, Diener, Führer und Stallknechte mitgerechnet. Die Verteidigung der Festung erfolgte nach dieser Erklärung mit nur 55 Geschützen, von denen die meisten Modelle von 1861 waren. Die Russen sollen während der zweitägigen Belagerung von Przemyśl 70,000 Mann verloren haben. — Eine offizielle Erklärung wurde in Wien erlassen, daß neue und starke Angriffe der Russen an der Schlachtfeldfront in den Karpaten erfolglos geblieben sind. „Der Feind erlitt schwere Verluste auf den Höhen in der Nähe von Benyauvelgh auf beiden Seiten des Latorca-Flusses und südlich des von Laborezogenen Tales. Heftige Kämpfe dauern in der Bukowina an. Nordöstlich von Czernowitz trieben unsere Truppen nach einem heißen Treffen eine stärkere russische Abteilung zur Grenze zurück. Wir nahmen mehrere Töchter ein, machten mehr als 1,000 Gefangene und nahmen 2 Kanonen. In Russisch-Polen und dem westlichen Galizien ist keine Veränderung eingetreten.“ — Aus Benedig wird gemeldet: Es ist jenen erst bekannt geworden, daß der deutsche Kaiser in der vorigen Woche dem Kaiser Franz Josef eine bisher geheim gehaltene Botschaft abgestattet hat, um diesen zu überreden, in die Abtretung von Trient und Triest an Italien, als Preis für dessen weitere Neutralität, einzuwilligen. Die Konvention fand zu einer Zeit statt, als halbamtlich berichtet wurde, daß der Reichserzherzog zu einer Besprechung mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg nach dem östlichen Kriegsschauplatz abgereist wäre.

Am 28. März lautete der amtliche Erlass der deutschen Regierung wie folgt: „Massenangriffe der Russen in den Wäldern von Augustowo gegen die ostpreussische Grenze gerichtet, wurden abge schlagen. Am nordl. Polen zwischen den Flüssen Pissa und Dmulew drangen die Russen wiederholt vor, wurden aber stets durch das mörderische Feuer der Deutschen zurückgeworfen. Unweit Bach verloren die Russen 900 Mann an Gefangenen.“

Am 29. März gab das deutsche Hauptquartier folgendes bekannt: „Die russischen Streitkräfte, welche aus dem Raum von Tauroggen in südwestlicher Richtung vorgerückt waren, um Tisul ebenso zu plündern, wie andere russische Truppen Memel geplündert hatten, sind in der Nähe von Langsargen von den Deutschen geschlagen worden, wobei sie schwere Verluste erlitten.“

Am 30. März meldet Berlin: „Die Moskowiter hatten es wiederum auf eine Invasion von Ostpreußen abgesehen, und bewerkstelligten ihren Anmarsch auf der von Romno herführenden Eisenbahn in der Richtung auf Insterburg zu. Die Vorhut wurde indessen von den Deutschen bei Kibischki, 20 Meilen von der Grenze entfernt, schwer aufgeschnitten. — Im Raum von Krasnopol mußten die vordringenden Russen mit empfindlichen Verlusten zurückweichen, wobei den Deutschen tausend Gefangene darunter eine starke Abteilung Mannen mit ihren Pferden sowie 5 Maschinengewehre in die Hände fielen. Ein russischer Angriff nordwestlich von Giedanow auf der Eisenbahn nach Mlawo wurde ohne besondere Schwierigkeiten abgewiesen. — Aus Wien wird gemeldet: Die russischen Angriffe bei Endawa und Laborez in den Karpaten wurden zurückgeschlagen und der Kampf wird mit Schwach fortgeführt. In anderen Teilen der Karpaten finden hartnäckige Gehechte statt, wobei wir 1200 Russen gefangen nahmen, zu denen bei der Verfolgung noch weitere 200 hinzukamen.“

Am 30. März hatte die amtliche Bekanntmachung des deutschen Generalstabes folgenden Wortlaut: „In dem Gefecht, das zur Einnahme von Tauroggen in Rußland führte, zeichnete sich, nach einem Bericht des Prinzen Joachim von Preußen, der ostpreussische Landsturm besonders aus, indem er 1000 Gefangene machte. Bei Krasnopol erlitten die Russen schwere Verluste. Über 2000 wurden getötet. Die Beute, die wir in diesem Kampfe bis gestern abend machten, betrug 3000 Gefangene, 7 Maschinengewehre, ein Geschütz und mehrere Munitionswagen. Bei Krasnopol am 27. März nahmen wir, nachdem ein russischer Angriff fehlgeschlagen war, zwei Töchter und 400 Mann gefangen. Bei Dzierny an linken Ufer des Dmulew wurden zwei Nachtangriffe der Russen abge schlagen. Verjude der Russen, den unteren Lauf der Baura zu überschreiten, schlugen sie ab.“ — Die deutsche Marine hat ihre Tätigkeit in der Dniep und im Botinischen Meerbusen wieder aufgenommen, wie aus Kopenhagen

gemeldet wird. Ein deutsches Geschwader ist im Norden der Aland-Inseln eingetroffen, offenbar mit dem Zweck, die feindliche Küste gegen den Handel mit Schweden zu blockieren. Auch deutsche Unterseeboote sind dort beobachtet worden, die mehrfach schwedische und dänische Schiffe angehalten haben. Wien meldet: „Die Karpatenkämpfe dauern fort. Ein russischer Angriff auf die Höhen von Vennaböly ist mit schweren Verlusten für die Russen abge schlagen worden. Nördlich vom Iloszkoj brachen russische Angriffe unter dem schweren Feuer unserer Stellungen zusammen. Russische Truppenkörper, die den Feind östlich von Baleszozuki überschritten hatten, wurden nach einem heftigen Kampfe zum Rückzug über den Fluß gezwungen.“

Am 31. März erfolgte in Berlin folgende amtliche Bekanntmachung: „An der russischen Grenze nördlich Memel wurden die Flieger vom Feinde gefaßt. Die Russen wurden bei Tauroggen geschlagen und zogen sich in der Richtung nach Staudwitz zurück. Russische Streitkräfte, die während der letzten Tage nördlich vom Augustowsee gegen die deutschen Stellungen vordrangen, wurden von den Deutschen zurückgetrieben, die in den Waldbezirk bei Semy einrückten. Die Zahl der Gefangenen, die in den Gefechten von Krasnopol, sowie nördlich und östlich davon gemacht wurden, sind um 750 vermehrt worden. Bei Krasnopol am 27. März wurden weitere 230 Russen gefangen genommen.“ — Wien meldet folgendes: „Südlich und östlich von Lufrow fanden am Montag heftige Kämpfe statt. Der Feind wurde überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Hartnäckige Kämpfe spielten sich ebenfalls zwischen dem Lufrow-Rücken und dem Iloszkoj ab. Südlich von Twernt wurden russische Truppen bemerkt, die zur Belagerung von Przemyśl gehörten. In Subgalizien, am Dniager und in Russisch-Polen ist die Lage unverändert.“ — 100,000 deutsche Truppen sind in Oesterreich eingetroffen. Der größere Teil ist nach Krasnopol, den Karpaten und nach anderen Teilen geschickt worden, wo man einen russischen Angriff erwartet. Seit dem 24. März sind 170 Truppenzüge durch Angora gekommen. Der Schweizer Korrespondent des Reuterschen Büros meldet, daß durch die letzten zwei Beschreibungen Libaus durch die deutsche Flotte 3 Personen getötet und 7 verwundet, sowie im ganzen 15 Gebäude beschädigt wurden. Auch der Dampfer „Baltica“ im Hafen von Libau wurde von Geschossen getroffen und benahe die ganze Telegraphenverbindung der Stadt unterbrochen.

Am 1. April meldet Berlin amtlich folgendes: „Im Osten ist die Lage in den Bezirken Augustowo und Zawalst unverändert. Verjude der Russen, nach den Krawka-Fluß an einem Punkte nördlich von Stiermiewez zu überschreiten, haben sich als fehlgeschlagen erwiesen, und Angriffe der Russen am Lufrow wurden abge schlagen. Am Krasnopol nahmen die deutsche Dampfer insgesamt 25,000 Russen gefangen und erbeutete 9 Geschütze und 61 Maschinengewehre.“ — Die österreichische amtliche Erklärung hat folgenden Wortlaut: „In der östlichen Westküste herrscht Ruhe.“ (Fortsetzung auf Seite 5.)

L.O.G.D. St. Peters Bote. L.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner Mönchen des St. Peters Abtes zu Rünster, Ostf. Kanada, herausgegeben. Er folgt der Zeit der Herausgabe in Kanada 1915, nach der Zeit der Herausgabe in Deutschland und dem Ausland 1915.

Agenden verlangte: Correspondenzen, Anzeigen, oder Änderungen behrender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintriften, falls in Verbindung mit der folgenden Nummer zu erscheinen sollen.

Die Abonnementspreise sind: für ein Jahr 100 Cents, für sechs Monate 60 Cents, für drei Monate 35 Cents. Die Preise sind in Kanada 1915, nach der Zeit der Herausgabe in Deutschland und dem Ausland 1915.

ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with columns for months (March, April, May) and days, listing religious events and feast days.

Kriegsener auf Briefe.

Die Dominion-Regierung hat angeordnet, daß beginnend mit dem 15. April auf alle Briefe und Postkarten, die in Kanada ausgegeben werden und die für Kanada, die Vereinigten Staaten und Mexiko bestimmt sind, eine Kriegsenerke von 1 Cent aufgelegt werden muß.

Der Tod des Generals Sir John Buller von Bolen, dessen Tod allgemein als ein schwerer Verlust empfunden wird, hat die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf sich gezogen. Die Trübsal der Bolen ist ein Beispiel für die vielen Opfer, die im Laufe dieses Krieges gebracht wurden.

Vierteiljahrzentur in der Religion, im Lateinischen, Französischen und in der Geographie hinreichend, und im Deutschen gut. Zur im Rechnen würde es ihm nicht gelingen, den Anforderungen zu genügen. Danach kann er als im allgemeinen für Quarta reif angesehen werden.

Die Regierung hat beschlossen, die Steuern für den Import von Wein zu erhöhen. Die Regierung hat beschlossen, die Steuern für den Import von Wein zu erhöhen. Die Regierung hat beschlossen, die Steuern für den Import von Wein zu erhöhen.

Kirchliches.

Wien, 6. April. Die Oblaten der heiligen Eucharistie, die in der Diözese von Wien tätig sind, haben eine Petition an den Bischof von Wien eingereicht.

Alberta.

Da die Schatzkammer im südlichen Alberta immer mehr an Ausdehnung gewinnt, wurde die Regierung erlucht, ein Lagerhaus zur Aufbewahrung der Wolle zu errichten.

Ontario.

Hundert Rekruten des 3. Kontingents kehrten am 2. April in Belleville Camp, brachen um 11.30 Uhr aus demselben aus und erklärten, daß sie nach Hause gehen würden.

Aus Canada.

Die erste der Prohibitions-Maßnahmen der Scott-Regierung ist bereits seit 1. April in Kraft, nämlich die Schließung der Hotelschen um 7 Uhr abends.

Saskatchewan.

Die erste der Prohibitions-Maßnahmen der Scott-Regierung ist bereits seit 1. April in Kraft, nämlich die Schließung der Hotelschen um 7 Uhr abends.

Der Staaten. Washington. Die Antwort der Bundesregierung auf den britischen Kabinettsbefehl, der die Handelsverträge über alle Waren von und nach Deutschland verhängt, ist am 6. März dem amerikanischen Botschafter in London gefaßt worden.

Der Staaten.

Washington. Die Antwort der Bundesregierung auf den britischen Kabinettsbefehl, der die Handelsverträge über alle Waren von und nach Deutschland verhängt, ist am 6. März dem amerikanischen Botschafter in London gefaßt worden.

Das amerikanische Landboot F 4.

Das amerikanische Landboot F 4, welches am 25. März vor dem Hafen von Honolulu verankert war, wurde am 26. März von der Bundesregierung beschlagnahmt.

Die Bundesregierung hat befohlen.

Die Bundesregierung hat befohlen, daß die Besatzung des amerikanischen Segelschiffes „William B. Freese“ nicht mehr amerikanisch sei.

Report Kew 8, Va.

Report Kew 8, Va. Unter Kontrolle von Beamten der Bundesflotte wurde vom deutschen Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ gefaßt.

Atlantische Küste, N. S.

Atlantische Küste, N. S. Der Frachter des Reichs, welcher auf allen Unterseebooten benutzbar ist, wurde am 24. März in seinem Bett aufgefunden.

Chicago, Ill.

Chicago, Ill. Wie aus London einer hiesigen Zeitung bekannt wird, wollen die Alliierten in den Vereinigten Staaten 250 Millionen Dollars leihen.

Seattle, Wash.

Seattle, Wash. Es verläutert, daß der Krieg gegen den deutschen Konsul Dr. Müller und seinen Sekretär, welche beide wegen Verletzung des Kriegsgesetzes angeklagt waren, fallen gelassen werden soll.

Ausland.

Berlin. Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg sagte bei der Bismarckfeier im Reichstag u. a. folgendes: „Was Bismarck geschah, hat kein Deutscher zerröten lassen.“

Wien. Die Befestigungen von Pola, Desterreichs größter Flottenstützpunkt, sind abgerüstet, und die Flotte wird von seinen Verteidigern als gegen jeden Angriff zu sein.

Angriff, zu B. gefaßt angeheben. Unter liegenden Punkten gebracht und Unterseeboote durch Unterseeboote gefaßt worden.

Der We...

Der We... (Zitierung) Auf den Höhen nördlich von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien.

Der We...

Der We... (Zitierung) Auf den Höhen nördlich von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien.

Der We...

Der We... (Zitierung) Auf den Höhen nördlich von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien.

Der We...

Der We... (Zitierung) Auf den Höhen nördlich von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien.

Der We...

Der We... (Zitierung) Auf den Höhen nördlich von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien.

Der We...

Der We... (Zitierung) Auf den Höhen nördlich von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien.

Der We...

Der We... (Zitierung) Auf den Höhen nördlich von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien.

Der We...

Der We... (Zitierung) Auf den Höhen nördlich von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien.

Der We...

Der We... (Zitierung) Auf den Höhen nördlich von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien.

Der We...

Der We... (Zitierung) Auf den Höhen nördlich von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien.

Der We...

Der We... (Zitierung) Auf den Höhen nördlich von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien.

Der We...

Der We... (Zitierung) Auf den Höhen nördlich von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien.

Der We...

Der We... (Zitierung) Auf den Höhen nördlich von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien.

Der We...

Der We... (Zitierung) Auf den Höhen nördlich von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien.

Der We...

Der We... (Zitierung) Auf den Höhen nördlich von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien.

Der We...

Der We... (Zitierung) Auf den Höhen nördlich von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien.

Der We...

Der We... (Zitierung) Auf den Höhen nördlich von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien, die die Front hat, sind die Befestigungen von Wien.

Angriff, zu Wasser oder zu Lande, gefeit angehen. Die im Hafen vor Anker liegende Flotte soll zum höchsten Punkt ihrer Leistungsfähigkeit gebracht und durch verschiedene Unterseeboote verstärkt werden sein. Zwölf Unterseeboote sind erst kürzlich von Stettin per Bahn nach dort geschickt worden. Wieder andere wurden in Fiume und Monfalcone gebaut. Die ganze Zone zwischen Dignano, Fasana und Pirano (adriatische Häfen an der Halbinsel von Istrien) ist in ein großes verschanztes Lager mit stark befestigten Lagerhäusern für Munition umgewandelt worden. Die Bewaffnung schließt die neuesten Geschütze mit großer Schussweite und die Belagerungsmörser ein. Oesterreichische Armees- und Flottenbehörden sind überzeugt, daß Pola nur nach einer langen Blockade und Belagerung von der Landseite aus genommen werden kann. Sie halten dafür, daß die anglo-französischen Flotten diese Arbeit nicht fertig bringen. Die Stadt ist für ein ganzes Jahr mit Proviant versehen. Die Militärbehörden haben die Konfiszierung von Metall auf alle Sorten ausgedehnt. Nur Eisen und Stahl bleiben unbeschädigt. Es ist ein patriotischer Aufruf erlassen worden, daß alle Einwohner gebrauchte Kupferkessel und andere metallene Utensilien einliefern mögen.

Türkei. Das amerikanische Staatsdepartement ist durch Nachrichten von Blutdaten, die in Gulpahsan, Persien, begangen worden sein sollen, in Aufregung geraten und hat sich zu neuen energischen Forderungen an die türkische Regierung zum Schutze der dortigen amerikanischen Missionäre und Flüchtlinge entschlossen. Es heißt, daß in der angegebenen persischen Stadt sechzig Leute aus der französischen Mission fünf aus der amerikanischen Mission anhaftend gefangen worden seien. Die Lage für die Ausländer in der Umgebung von Urumiah, Persien, soll sehr bedrohlich sein, da man befürchtet, daß der dortige Aufstand der Kurden ein allgemeines Christenmassaker zur Folge haben werde. Neuere Berichte aus Persien demontieren das Gerücht über die Christenverfolgung.

China. In der am 27. März in Peking abgehaltenen Konferenz zwischen den Vertretern Japans und Chinas verlangte die chinesische Regierung eine bestimmte Aufklärung über die neuerfolgten Truppenlandungen in China. Der japanische Gesandte Hotta erklärte, daß die Truppen bestimmt seien, die alten abzulösen, daß diese aber bleiben würden, bis die gegenwärtigen Verhandlungen über die Forderungen Japans zu einem Abschluß gekommen seien. Nach verlässlichen Informationen haben die Japaner gegenwärtig acht Divisionen in China und Korea, und jede dieser Divisionen setzt sich zusammen aus 18,700 Mann, 4800 Pferden und 36 Geschützen. Die Diskussion der Diplomaten drehte sich um die Grubenprivilegien, die Japan mit Ausschluß aller modernen Mächte für sich in der südlichen Mandchurei verlangt.

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Auf den Höhen nördlich von Dina und nordöstlich von Kalnic sind verschiedene russische Tag- und Nachtangriffe abgeschlagen worden. Nördlich vom Usokpasse in den Karpathen erwiesen sich die russischen Nachtangriffe als ein Fehlschlag. Der Feind hatte schwere Verluste. Wir machten weitere 1900 Gefangene. Auf den anderen Teilen der Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Seit dem 1. März haben wir 183 Offiziere und 39,942 Mann zu Gefangenen gemacht. Außerdem fielen 6 Maschinengewehre in unsere Hände.

Am 2. April gab Oesterreich folgende Besatzung bekannt: In den östlichen Bezirken verjagte der Feind verschiedene Nachtangriffe im Labarozza-Tale. Diese wurden aber alle abgeschlagen. Zwischen dem Lupkow-Rücken und Usok-Passe dauert der Kampf fort. In der Nähe von Nowoloz am Bicaflusse haben starke russische Streitkräfte an diesem Vormittag unsere Truppen angegriffen. Die Russen wurden jedoch mit schweren Verlusten zu-

rückgeschlagen. Im südlichen Kriegstheater ist keine Veränderung eingetreten. Als Antwort auf die Beschädigung von Orsova, einer offenen Stadt, haben wir aufs Neue Belgrad beschossen.

In Rom am 27. März eingetroffene Depeschen lassen erkennen, daß die Lage in dem albanischen Seegebiet Dirazzo wiederum sehr kritisch ist. Die Jhringenten beschließen den Hafen und drohen mit der Zerstörung desselben, wenn es den dortigen Konsularvertretern nicht gelingen sollte, Cihad Pascha, den provisorischen türkischen Regenten, zum Verlassen des Landes zu überreden. Während des Bombardements trafen verschiedene Kanonenschüsse den Palast Cihad Paschas. Auch Schiffsboote und öffentliche Gebäude wurden durch Geschosse beschädigt.

Oesterreichische Reservisten, die in Trentino Land befehen, sind für vierzehn Tage zur Verrichtung ihrer landwirtschaftlichen Arbeiten nach Hause geschickt worden. Diese Maßnahme soll auf der Tatsache beruhen, daß Wien von Italien die Versicherung erhalten hat, neutral bleiben zu wollen, da die große Mehrheit der Nation gegen einen Krieg ist. Es ist Tatsache, daß Truppen, die bisher an der westlichen Front konzentriert waren, teilweise zurückgezogen wurden. — Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß in den österreichischen Schiffsbauhöfen Tag und Nacht an der Herstellung von 20 der modernsten Unterseeboote gearbeitet wird, bestimmt das Mitteländische Meer zu blockieren.

Kanonenschwerer Kalibers wurden von Konstantinopel nach Smyrna geschickt, und unter Aufsicht deutscher Offiziere in den Forts aufgestellt. — Die Türken haben in erster Linie gegen 200,000 Mann, doch fehlt es an Munition. Vier Divisionen stehen auf der Halbinsel Gallipoli, der Rest zwischen Adrianopel und Konstantinopel, dieselben werden von 600 deutschen Offizieren befehligt. — Nach einer Spezialdepesche vom 30. März aus Konstantinopel hat die russische Schwarze Meerflotte aus einer Entfernung von 7 Kilometern 128 Geschosse auf die Befestigungen am Bosporus gefeuert. Die Forts beantworteten dieses Feuer überhaupt nicht.

Der türkische Generalstab gab am 29. März die folgende offizielle Mitteilung aus: Eine Abteilung der gegen den Suez-Kanal operierenden türkischen Armee stieß nahe Madan auf eine britische Kolonne; diese wurde vollständig aufgerieben. Hierauf bombardierten die Türken zwei Transportschiffe mit Erfolg, die im Kanal britische Truppen beförderten. Eine andere türkische Abteilung setzte einen anderen britischen Transportdampfer zwischen Schallufa und Adsjigul in Brand. Zusammen mit Angehörigen eingeborener Stämme übertrachten die türkischen Truppen südöstlich und nördlich von Suca die den Feind am 16. März und nahmen die dortigen Positionen. 300 britische Soldaten fielen und eine Menge anderer wurde verwundet. Die Verluste der Türken betragen 32 Tote.

Truppen der südafrikanischen Union sollen die Ostküste Aus, einen bedeutenden Handelsplatz in Deutsch-Westafrika, besetzt haben. Aus liegt im Luderis Land, 49 Meilen östlich von der Angra Mequena-Bucht.

Letzte Kriegsnachrichten.

Am 3. April kommt aus der Bukowina die Kunde, daß die russische Offensive dort völlig zusammengebrochen ist. Die Oesterreicher haben die Russen über die Grenze getrieben und sind in Bessarabien eingerückt. Auch in dem benachbarten Südbosnien haben die Russen zwischen den Flüssen Pruth und Dniester eine schwere Niederlage erlitten. Ihr Rückzug artete in völlige Flucht aus. — Der britische Dampfer „Lockwood“ wurde von einem deutschen Unterseeboot an der Devonshire-Küste torpediert. Die Mannschaft ist gerettet. — Der holländische Dampfer „Schieland“ ist am Donnerstag, wahrscheinlich durch Aufhaken auf eine Mine, in der Nordsee zerstört worden. —

2000 bulgarische Irregular-Truppen fielen in Militäruniformen umgetreten. Als Antwort auf die Führung von bulgarischen Offizieren in Serbien ein und beschossen die Stadt Strumiza. Der Kampf war sehr heftig und die Verluste auf beiden Seiten sehr groß.

Am 4. April wird berichtet, daß der türkische Panzerkreuzer „Medjidieh“ im Schwarzen Meer nahe der russischen Küste auf eine Mine fuhr und sank. Der Kreuzer wurde 1904 in Philadelphia gebaut und hatte 3,132 Tonnen Gewicht. Seine Besatzung bestand aus 222 Mannschaften und die Ausrüstung aus zwei 6-zölligen, 8 1/2-zölligen und etlichen Kanonen kleineren Kalibers. Seine Schnellkraft war 22.2 Knoten. — Der französische Kreuzer „Bagnoulette“ wurde auf der Höhe von Grestat von einem deutschen U-Boot versenkt. — Die Ankunft großer russischer Verlastungen, die aus den Belagerungstruppen von Pzemysl bestehen, hat die Oesterreicher gezwungen, sich aus dem Besatzungsbereich zurückziehen. — Im englischen Kanal wurde der britische Dampfer „City of Bremen“ von einem deutschen U-Boot versenkt. 4 Personen ertranken.

Am 5. April wird gemeldet, daß das italienische Kohlenkessel „Luigi Parodi“ von einem deutschen Tauchboot torpediert worden sein soll. In den Darbanelen sollen die Briten das Schlachtschiff „Lord Nelson“ verloren haben. Ebenfalls wurde ein britischer Minenleger vernichtet. — Die Türken haben außerdem bei Odessa die beiden russischen Schiffe „Provident“ und „Wastchnaja“ versenkt. — Deutschen U-Booten zum Opfer fielen der britische Dampfer „Olivine“ nahe der Insel Wight und der russische Dreimaster „Hermes“.

St. Peters Kolonie.

Bruno. Die Bruno Clay Works werden voraussichtlich dieses Jahr wieder in Betrieb gesetzt werden. — Herr Simon Schwinghammer hat seine Tochter zwecks einer Operation nach dem St. Elisabeth Hospital in Humboldt gebracht.

Engelfeld. Am 21. März, dem Friedenssonntag, gingen hier etwa 150 Personen zu den hl. Sakramenten.

Die Zeremonien der Charwoche wurden in der hiesigen Schutzengel-Kirche feierlich vorgenommen. Dem Ortspfarrer P. Joseph halfen aus die hochw. PP. Dominik von Annaheim und Bernard von Watson. Mittwoch, Donnerstag und Freitag abend um halb 8 Uhr wurden die Tenebrä gehalten. Am Donnerstag war der hochw. P. Bernard Zelebrant, am Freitag P. Joseph und am Samstag P. Dominik. Am Charfreitag hielt P. Dominik die Predigt. Die Beteiligung war an allen Feierlichkeiten eine sehr gute. Am Ostermontag sang der Kirchenchor eine neue Messe, nämlich jene der hl. Rosa von Lima, die sehr gut zum Vortrag gebracht wurde.

In dieser Woche wird die neue Butterfabrik von Engelfeld eröffnet. Der Leiter derselben ist Herr Jac. Köp, der in diesem Geschäft bereits eine langjährige Erfahrung hinter sich hat.

Für die projektierte neue Stadthalle von Engelfeld wurden in der letzten Zeit Steine gefahren.

Annaheim. Die Familie Hogg erhielt aus Deutschland die Nachricht daß ihr Sohn Wilhelm, der bei den Bayern Nichtkanonier ist, in Anerkennung seiner Tapferkeit das Eisener Kreuz erhalten hat.

Willmont. Herr John P. Ludwig hat in der Nähe von Bruno eine Farm gekauft, auf der er sich baldig niederzulassen gedenkt. Die St. Johns-Gemeinde verliert dadurch eine eifrige Familie und den Schriftführer des Volksvereins.

Herr Jos. Suer hat von Herrn J. P. Ludwig für die Summe von \$2500 eine Viertelsektion Landes gekauft.

Die Herren F. J. Luke von Blaine Lake und Jos. Luke von Waldheim, Sask., wo beide als Getreideverkäufer angeestellt waren, sind hier bei ihren Brüdern auf Besuch. Der erstere wird diese Woche eine Reise nach den Südstaaten antreten und gelegentlich seine Verwandten und Bekannten in Tenebrä besuchen.

Humboldt. Zwei Soldaten aus Humboldt, Peter Mc Gregor und Jos. Pinette, sind in den Schützengraben in Frankreich und liegen den Deutschen gegenüber. Harry Crook, Soldat im Princess Patricia Regiment wurde verwundet.

Der hochw. P. Rudolph erhielt vor seiner Abreise nach seinem neuen Wirkungskreis St. Benedikt mehrfache Beweise der Liebe und Dankbarkeit von Seite der Mitglieder der Gemeinde von Humboldt. Was dem überdernden Pfarrer besonders Freude machen mußte, war eine Ansprache des Lehrers im Namen der Gemeinde von Humboldt. Was dem überdernden Pfarrer besonders Freude machen mußte, war eine Ansprache des Lehrers im Namen der Gemeinde von Humboldt. Was dem überdernden Pfarrer besonders Freude machen mußte, war eine Ansprache des Lehrers im Namen der Gemeinde von Humboldt.

Die Regierung hat Herrn W. D. Dewar zum öffentlichen Notar ernannt.

Die Frau Mutter Oberin der Schwestern der hl. Elisabeth in Humboldt leidet an einem leichten Anfall von Influenza.

Der Volksverein Ortsgruppe Humboldt wird am 13. April ein von sieben Personen gespieltes Theaterstück „Der Wunderdoktor“ aufzuführen, wozu Jedermann freilich eingeladen wird. Die Vorstellung beginnt punkt 7 Uhr abends.

F. S. Gier, Sekr., Humboldt, Münster. Wie in den vergangenen Jahren wurde auch heuer der Gottesdienst in der Charwoche feierlich begangen. Trotz der durch den geschmolzenen Schnee aufgewidmeten Wege war der Besuch des Vormittagsgottesdienstes und am Charfreitag auch des Nachmittagsgottesdienstes ein guter.

Am 31. März begab sich der hochw. Herr Abt Bruno nach Prince Albert, um die hl. Dele zu holen und zugleich St. Gnaden Bischof Pascal, der kürzlich von seiner Erholungsreise nach der pacifischen Küste neugestraft zurückgekehrt ist, eine Visite abzustatten.

Zu verkaufen zu niedrigen Preisen Western Aue und Broom Gros.

Am Charfreitag früh morgens fiel der erste Regen in diesem Jahre. Auch am Ostermontag war es den ganzen Tag über neblig u. regnerisch.

Paul Lachmuth ANNAHEIM, Sask. Co. Schuhmacher, Metzger, Sattler, Geschäft in Verbindung. Am geneigten Zuspruch wird gebeten.

Zu verkaufen 5 gute Arbeitspferde von 1100-1600 Pfd. schwer John Cochr, Münster.

Vollblütiger Berkshire Gber ein Jahr alt. Zu verkaufen bei Nicholas J. Steinberg, Münster, Sask.

KLASEN BROS. Händler in allen Sorten von Baumaterialien Agenten für

Feering Selbstlöser, Walmaschinen, Greifen und Sägen. Geld zu verleihen auf verbilligte Farmen DANA SASK.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden Granthematisch, Heilmittel (aus Baumrinde gewonnen) Schmerzmittel werden sofort gelindert. Einzig allein echt zu haben von John Linden, Spezial Arzt und alleinigen Vertreter des einzig echten reinen granthematisch Heilmittels. Office und Wohnung: 3808 Probst Ave., S.E., Cleveland, Ohio. Man hüte sich vor Nachahmungen u. falschen Rezepturen.

Das Baldwin Hotel in Saskatoon wird jetzt nach dem amerikanischen Plan geführt Preis für Zimmer und Mahlzeiten \$2.00 pro Tag Einzelne Mahlzeiten 55c Saubere Zimmer Gute Mahlzeiten Prompte Bedienung Biere, Weine und alle anderen Arten von Getränken sind vom Besten und gut gehalten. Deutsche Küche. Deutsche Verwaltung.

Farmarbeit

Sucht junger deutscher Katholik, 21 Jahre alt, ein Jahr im Lande. Auskunft wird erteilt durch den St. Peters Bot, Münster, Sask.

L. J. Lindberg Öffentlicher Notar und Landereien, Anleihen, Versicherungen. Agent für die Cochrill Plow Co., Frost & Wood Co., Brentford Wagons, Shepard & Nichols Treidmaschinen Co., Ebenfalls ein Agent für Dodds & Struthers Maschinen. Man wende sich an L. J. Lindberg Münster, Sask.

Senden Sie Ihren Rahm an uns! Wir zahlen Ihnen die allerbesten Marktpreise prompt zweimal im Monat. Schreiben Sie heute an uns um Auskunft. Saskatoon Pure Milk Co. Ltd. SASKATOON.

Bargains! Spezial-Offerte in Anzügen. Nur für diese Woche! Die einzige und absolut letzte Offerte. Alle unsere vorrätigen Anzüge im Preise von \$15.00, 16.50 u. 17.50 für eine Woche nur \$11.95. Frauen Schürzen 95c. Englisch-Bingham 10c. Mädchen-Kleider 79c. Tüll-Tücher 95c. Männer-Hüte \$1.25. Damen-Schuhe 3.65. Kamm-Waist 1.00. Beste Qualität Belz Filz-Hut in neuester Mode und Schattierung; \$3.00 wert. Spezial \$2.25. Männer Elch-Schuhe \$3.95. Damen-Schuhe 2.50. Weib-Waist 1.25. Schwere Männer-Schuhe Handschuhe mit Gummifäden; reg. 3.50 für \$2.50. Spezial \$2.50. Männer Arbeits-Hemden \$1.00. Die besten; reg. 1.50 Hemden; die beige-machen für den Preis. Spezial \$1.00. Damen-Schuhe 2.50. Dies ist ein außerordentlich vorteilhaftes Geschäft. Aus feiner Qualität Bie-Stro, Knopf-Webe. Durchaus solch, und wohl \$2.75 wert. Spezial \$2.25. Weib-Waist 1.25. \$2.00 wurde ein vortrefflicher Preis für ein solches hübsches weiches Kamm-Waist, und sich nicht mehr wert. Spezial Preis \$1.00. Tüll-Tücher 95c. Aus gutem Lammell, in rot und grau, grün und rot und weiß und rot, grün, und 55c. Kamm-Waist Männer-Socken 25c. Sie konnten dies nicht für ein solches Preis. Nur für 25c und herabgesetzt zu 25c. Kamm-Waist Damen-Strumpfen 15c. Keine Qualität schwarzer Baumwolle, reg. 25c für 15c.

CLEMENS BRUSER, HUMBOLDT, SASK.

Die Rettung untergegangener Unterseeboots-Besatzungen.

Keine andere Schiffsgattung ist wohl handig von so viel Gefahren umgeben, wie die moderne der Unterseeboote, das Unterseeboot. Abgesehen von den Netzen, in die jedes andere Fahrzeug kommen kann, gibt es beim Unterseeboote betriebe noch, mancherlei besondere Gefahren, deren Eintritt ohne weiteres zu Katastrophen führt. Da die Abfahrt während der Unterwasserfahrt von der Außenwelt vollständig abgetrennt ist, so kann hiermit das geringste Versehen irgendeiner mangelhaften Vorrichtung das Boot nebst Besatzung in größte Gefahr bringen. Bevor eine Unterwasserfahrt angetreten werden kann, muß das Boot vollständig beladungsfähig sein, indem man Wasser in die vorgesehenen Tanks laufen läßt, und zwar soviel, daß der Austrieb des Fahrzeuges fast ganz aufgehoben wird. Der verbleibende kleine Rest des Auftriebes wird durch entsprechende Einstellung der Horizontalsteuer ruder aufgehoben, wobei allerdings das Boot in Fahrt sein muß, da sonst die Steuer ruder keine Wirkung haben. Verlangt man die Fortbewegungsmechanismen während einer Tauchfahrt, dann wird durch den vermehrten Austrieb das Fahrzeug emporgeschoben, was 3, 4, in der Höhe des Feindes ein direktes Verhängnis werden könnte.

Außer dem ungewollten Emporgeschoben wird auch das gänzlich Verlassen von Unterseebooten Ursache zu Katastrophen. Erhält die Außenhülle irgendein Loch, so tritt Wasser in das Boot ein, und bringt das Fahrzeug zum Sinken. Natürlicher ist es, daß man auch hierunter Gegenmaßnahmen ergreift. Zunächst wird man versuchen, das eingedrungene Wasser durch Pressluft, die man in großen Stahlflaschen aufbewahrt, aus dem Boot zu entfernen. Ferner haben die neueren Boote einen sogenannten Sicherheitsstiel, das ist ein schweres Metallgewicht, welches daran befestigt ist, das es vom Boot aus schnell losgelassen werden kann und dann zum Meeresboden sinkt. Da ihr Gewicht bis 100 Zentner und noch mehr beträgt, so wird durch das Sinken eines solchen Sicherheitsstückes eine bedeutende Gewichtserleichterung des Bootes erzielt und dessen Auftrieb stark erhöht. In manchen Fällen wird also der Sicherheitsstiel dazu beitragen, das Fahrzeug vor einer Katastrophe zu bewahren. Verliert jedoch auch dieses Mittel, dann kommt die Befreiung eines Unterseebootes in die schrecklichste Lage, die ihr überhaupt zuzufallen kann, nämlich: auf dem Grunde des Meeres langsam und qualvoll zu ertrinken.

Es sind natürlich von den einzelnen Mannern zahlreiche Vermutungen unterkommen worden, geeignete Vorrichtungen zu erfinden, mit deren Hilfe sich die untergegangenen Mannschaften selbst befreien können. Die amerikanische Marine machte Versuche mit einer Taucher-Angriffen, die sich in wenigen Minuten anlegen lassen, und in denen die Mannschaften längere Zeit in einem gangbaren mit Wasser gefüllten Boot ausweichen konnten. Da jeder Angriff mit einem kleinen Luftbehälter versehen war, so ließ sich auch der Versuch unternehmen, die Luftzufuhr des Bootes zu öffnen und das Boot zu verlassen, wobei der mit Luft gefüllte Anzug eigenen künstlichen Antrieb bewirkte.

In neuerer Zeit hat man auch eine Taucher-Angriffen am Boot befestigt, die bei einem Verlassen des Bootes aktiv werden kann und nach oben steigt. Die zur Rettung herbeigefahrenen Mannschaften schwimmen die Boote auf, einen Taucher anzuheben und mit dem Eingangsloch in Verbindung zu setzen. Diese Verfahren sind jedoch nur, daß ihnen die Rettung nicht verweigert werden, wie die Rettung der Mannschaften ist.

Die deutsche Marine ist in diese Richtung weiter gegangen und hat ein hölzernes Rettungsboot, den „Bulkan“, zur Hebung gesunkener Unterseeboote erbaut lassen. Dieses Fahrzeug besteht aus zwei vollständigen Booten, die miteinander verbunden sind durch eine brückenartige Eisen-

konstruktion oberhalb der Decke. Ist ein Unterseeboot gesunken, dann fährt der „Bulkan“ über die betretene Stelle und läßt starke Ketten herab, die von Tauchern um das versenkte Boot gelegt werden, oder in die bereits vorgezeichneten Leinen eingehakt. Mit Hilfe starker Dampfwinden hebt man das Boot zur Oberfläche und schiebt dann unter seinen Boden gewaltige Miegel aus dem Hebelstiel heraus, sodas das Boot genau wie im Schwimmdock ruht und die eingedrungene Mannschaften leicht befreit werden kann.

Das Gefecht von Hirtsbise am 25. und 26. Januar.

„Einen knappen Tagesmarsch von Zofions entfernt, also nicht allzuweit vom Kampffeld des 13. und 14. Januar, hatten die Sachsen am 25. Januar ihren Ehrentag. Das Gefecht Hirtsbise in historischer Bedeutung, denn am 6. und 7. März 1814 kämpften die Franzosen und Russen um diesen Besitz, bis es von den letzteren angezogen und geräumt wurde. Es liegt, auch heute von französischer Artillerie besetzt und ausgebrannt, dicht hinter der Mitte der deutschen Stellung. Ein und weitaus davon folgten die deutschen Schützengräben dem Chemin de Dames, einem an der Hochfläche von Craonne entlang laufenden Höhenwege. Den deutschen Schützengräben dicht gegenüber lagen die französischen in dreifacher Reihe. Die vordere Linie der letzteren nahm ganz ähnlich wie bei Zofions den Südrand der Hochfläche und damit eine für die Infanteriewerfung und Artilleriebeobachtung günstige Stellung ein. Dazu fügte sich der lichte Klügel auf ein flaches und wohl ausgebautes Erdwerk und die Mitte befand in der Höhe von Craonne einen bombensicheren Unterschlupf für starke Batterien. Diese geräumige Höhle, eine der zahlreichsten des großen Barrier Kalksteinbedens, diente einst den Bewohnern als Weinsteller, später als Wirtschaftsräum und Stallung.

Beim gegenwärtigen Stellungskampfe war der Besitz eines derartigen Raumes von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Es galt, den Franzosen die erwähnten Stellungen samt dem Erdwerk und der Höhle zu entreißen. Nach ausgiebiger artilleristischer Vorbereitung schritt unsere Infanterie auf der ganzen Linie zum Angriff. Binnen wenigen Minuten war das Erdwerk und die durch das Feuer unserer Artillerie stark erschütterte erste französische Linie erkrankt. Kurz darauf war auch die zweite Linie in deutscher Hand und über die Höhen hinweg ging es dann zum Sturm gegen die dritte und letzte Stellung des Feindes. In einer halben Stunde waren wir im Besitz des Erdwerks und der drei Linien, mit Ausnahme des linken Angriffsklügels, wo der Feind erbitterten Widerstand leistete. Auch die Höhle selbst, die nur einen nach Süden gerichteten schmalen Ausgang hatte, war noch in französischem Besitz. Während sich unsere Truppen bereits jenseits der Höhle in den eroberten Stellungen einrichteten, wurde der Höhenweg umstellt und mit mehreren Maschinengewehren besetzt. Es wurde Winternacht, bis sich die hier eingeschlossene Besatzung von rund 300 Köpfen ergab.

Auf dem linken Angriffsklügel dauerten die Kämpfe bis zum 26. Jan. 5 Uhr Morgens. Dann war der Widerstand des Feindes endgültig gebrochen und der Angriff auf einer Frontbreite von 1500 Metern im Besitz des sich von ihm getrennten Feindes: der drei französischen Linien. 5 Offiziere, 1100 Mann, 8 Maschinengewehre, ein Schwerevierer und ein großes, in der Höhle medizinales Fronteviertel waren in deutsche Hand. Was von den französischen Verteidigern noch entkam, flüchtete den Höhenweg hinunter und gab sich dort ein, den Deutschen in die Hände. Die Hochfläche und damit auch die drei letzten Stellungen überlassen.

Bei den französischen Gefangenen und Toten — die Zahl der letzteren wurde auf mindestens 1500 geschätzt — wurden die Nummern der Regimenter 18, 34, 49, 143, 218 und 249 festgestellt. Sie gehören zum 18. Armeekorps. Der zum Teil den

Freunden entstammende Gefangene verweigerte sich sehr tapfer, aber auch er vermodete der unergieblichen Angriffsstufen und Tapferkeit unserer Truppen auf die Dauer nicht zu widerstehen.“ (Wechselblatt.)

Ein Brief aus Sibirien.

Ein kriegsgefangener Leutnant schreibt in seinem Ende November und Anfangs Dezember aus der Kriegsgefangenschaft — er befindet sich in Dnibirech in Dauria an der Grenze Rußlands und der Mandchurei — folgenden Briefen u. a. Folgendes:

„In Dauria wurden wir in ein neuerbautes Stalergebäude geführt, in dem sich nichts als die blanken Zimmer und eisernen Bettgestelle befanden. Es herrschte eine Kälte von 20 Grad. Die Mauern waren durchfrostet. Die Decken ecklast und kein Holz, keine Kofle da. Du kamst Dir denken, wie wir die erste Nacht verbracht haben. Am Morgen waren wir in der denkbar verzweifeltsten Stimmung, als der Kommandant nachhiefen kam. Zu seiner Ehre sei gesagt, daß er sofort veranlaßte, daß Heizmaterial herbeigeschafft wurde, so daß es heute uns gelungen ist, ein entsprechend geräumtes Zimmer zu erreichen. Gebildete Leute außer Offizieren gibt es hier nicht. Die Bevölkerung besteht aus Gensdel, das sich aus Mongolen, Chinesen, Burjaten und dem Volk der europäischen Russen zusammensetzt. Die Behandlung seitens der russischen Offiziere ist gut. Die strengen Vorschriften kommen nicht von ihnen, sondern aus Moskau und Petersburg, wo sie hinter tapferen Turen in den luxuriösen ausgeschweiften Schreibsalons ausgedacht werden. Das russische Volk ist überhaupt im Durchschnitt ein gutmütiges, mitfühlendes und sehr bildungsfähig zu sein, nur wird es von einzelnen Nachhabern getrieben.“

Es ist nur gut, daß ich an ein paar Kameraden Anschließung gefunden habe. Es ist dies der Maler Sch. aus Salsburg, dann ein sehr sympathischer Feldarzt, ein Gymnasialprofessor in Lenz, ein aktiver Oberleutnant der reitenden Artillerie und ein Automobilist aus Lenz. Wir bewohnen zusammen zwei Zimmer und haben eine Küche zur Verfügung, da tochen wir. Mit unseren geringen Mitteln haben wir uns ein paar Kochgeschirre gekauft. Deshalb sind hier unheimlich teuer, weshalb wir uns auf das Allernotwendigste beschränken mußten. Der Feldarzt aus Lenz entwickelt bedeutendes Können. Er ist der Oberst, während wir anderen viele als „Küchenrumpel“ in Verwendung stehen. Wenn Du uns in der Küche hantieren sehen möchtest, ich weite, daß Du verzweifeln lachen wirst. Stelle Dir vor, hochwürdigen mit dem Kochstiel und Schöpflöffel bewaffnet, schöpft gerade den Schaum der Suppe ab, der Oberleutnant der reitenden Artillerie aus Wien schneidet die Butter, das sind weiße Wecken in Büttel für die Knödel, der Automobilist, derzeit ohne Auto, zerklüftet tränen den Auges die Zwiebel und Wein Brantigan macht einen feinen furchtelichen Wis, während er die kleinen Kartoffeln schält. Um 2 bis 3 Uhr herum ist das Mittagessen fertig. Wir haben hier wohl Teller und Besteck, doch nicht Tisch und Stuhl. Den Stuhl ersetzt das Bett. Den Tisch unsere eigenen Beine. Meistens gerät das Essen gut und wir ziehen unser Stengelglockes der russischen Küche stets vor. Ein großer Fehler im Essen ist hier der Mangel an Gemüse. Außer Kraut und Kartoffeln gibt es hier kein Gemüse. Der Mangel ernährt sich vorwiegend von Fleisch, nachher kommt der Tee in seine Rechte, während wir uns die Zeit mit Gesprochen und Spielen bis zur Dunkelheit, die um 4 Uhr bereits eintritt, vertreiben. Dann legt sich ein jeder auf seine Bänke, jetzt beginnt das Studieren und Denken während unser Koch an die Verteilung des Nachtmahles schreitet. Um 7 Uhr essen wir das Nachtmahl, dann hängen wir wieder beim Pfauisch oft bis elf Uhr nachts.“

Deutsche Offiziere in Angola ermordet.

Das Gouvernement von Deutsch-Diarrica hat Ende Oktober in der Kolonie folgende aus Südafrika erhaltene Meldung verbreitet: „Im Norden von Deutsch-Südwesafrika wurde der Bezirksamtmann Schule (Sena) und die Leutnants Vösch und Köber, die auf Einladung portugiesischer Kommandeure das Grenzgebiet besuchte hatten, auf portugiesischem Gebiet ermordet.“

Diese Meldung bringt endlich die erwiderte Aufklärung über die Veranlassung der kriegerischen Operationen zwischen Deutsch-Südwesafrika und der benachbarten portugiesischen Kolonie Angola. Anzeichen hat die portugiesische Regierung die von deutschen Gouverneur geordnete Sühne für den Mord verweigert, so daß sich dieser angesichts der Unmöglichkeit von Berlin aus Anweisungen zu erhalten, in die Notwendigkeit verriet, selbständig vorzugehen. Lieber den weiteren Verlauf der Ereignisse sind wir durch die Meldungen portugiesischer Zeitungen unterrichtet. Danach kam es zunächst bei der portugiesischen Station Naukila am Rinnene zu einem Zusammenstoß, bei dem auf deutscher Seite 12 Europäer beteiligt gewesen sein sollen. Am 31. Oktober kam es zu einem zweiten Zusammenstoß zwischen den Portugiesen und einer wohl ausgerüsteten deutschen Expedition bei Fort Cuangar am Cubango (Dauwango). Nach portugiesischer Meldung sollen zwei portugiesische Offiziere und die Mehrzahl der europäischen Unteroffiziere und Mannschaften gefallen oder verwundet sein.

Leber ein drittes Gefecht Ende Dezember machte der portugiesische Kommandant anfangs in der Kammer Mitteilungen. Danach hat das portugiesische Expeditionskorps unter dem Oberbefehl des Obersten Mocadas gegen die deutschen Kolonialtruppen eine schwere Niederlage erlitten. Das Expeditionskorps des Obersten hatte die deutsche Grenze überschritten, als es von einem starken deutschen Truppenteil angegriffen und zur Flucht gezwungen wurde. Die portugiesischen Truppen verhielten sich dann, sich in das auf portugiesischem Gebiet gelegene Naukila zurückzuziehen. Die Verfolgung war jedoch so heftig, daß es den Portugiesen nicht gelang, die Festung Naukila zu halten, so daß sie den Ort ebenfalls sofort aufgeben mußten. Naukila befindet sich in deutschem Besitz.

Wie ein deutscher Soldat sieht.

Der bekannte französische Schriftsteller Morix Barres erzählt eine ruhrende Episode aus den Kämpfen in Flandern, die ein neues, herrliches Bild von der unergründlichen Glaubensstärke unserer Soldaten gibt.

In einem dunklen Wald wurde ein deutscher Soldat — Wilhelm Baumer mit Namen — aufgefunden, der schwer verwundet 5 Tage ohne jegliche Hilfe und Nahrung im Walde zubringen mußte. Kurz nach seiner Umbringung in das Lazarett verschied er an den ausgestandenen Strapazen. Es wurde bei ihm ein Notizbuch gefunden, in das er mit zitternder Hand folgende Zeilen schrieb. In seinen letzten Stunden waren seine Gedanken in seinem Vaterlande und bei seinem Schopfer. Er schrieb:

„Da es der Wille Gottes ist, so gehöre ich mein letzter Gruß. Eine französische Kugel, die mich bei einem Patrouillengange traf, verwundete mich an den Armen, sodas mir jede Bewegung unmöglich ist. Fünf Tage bin ich nun hier im dunklen Walde. Ich bin dem Hungertode nahe. Ich habe ich zum Herrn erhalte, aber ich bleibe trotzdem treu meinem Gott und habe nicht, weil meine Zeit gekommen. Bald werde ich in meinem Vaterlande sein, bei den Brüdern meines schönen Landes. Auf Wiedersehen hier auf Erden oder oben im Himmel.“

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

IN THE SUPREME COURT JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT. BETWEEN: KATHERINA SCIMITT, Plaintiff, and JOSEF WEHNER, TEBERK & BRINING, INTERNATIONAL HARVESTER CO., MASSEY HARRIS CO., LTD. and STEPHENSON, HARVESTER COMPANY OF AMERICA, Defendants. PURSUANT to the Order of the Local Master made in the above action, and dated the 4th day of February, A. D. 1915, there will be offered for sale by Public Auction under the direction of the Sheriff of the Judicial District of Humboldt, or his Deputy, on Saturday, the 5th day of June, A. D. 1915, at the Windsor Hotel, at Humboldt, in the Province of Saskatchewan, at the hour of 2 o'clock in the afternoon, the following property, namely: The South-West quarter of Section Twelve (12), in Township Thirty-six (36), and Range Twenty-two (22), West of the Second Meridian, in the Province of Saskatchewan. TERMS OF SALE: Twenty-five (25) per cent of the purchase price to be paid in cash at the time of the sale, and the balance upon the transfer being daily confirmed within two (2) months from the date of the sale. THE SAID Katherina Scimitt, the Plaintiff in the above action, has been given leave in the said Order to bid at the said sale. THE SAID land to be sold subject to unpaid taxes, if any, evidence of which will be produced at the time of the sale. FOR FURTHER particulars and conditions of sale, apply to A. D. MACINTOSH, Humboldt, Saskatchewan, Solicitor for the Plaintiff in the said action, or to the Sheriff of the Judicial District of Humboldt, or his Deputy, at the Court Offices, Main Street, Humboldt, Sask.

SALE OF VALUABLE FARM PROPERTY

IN THE SUPREME COURT JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT. BETWEEN: THE WESTERN TRUST COMPANY, Plaintiff, and JOHN STRANGLER, JOHN PROKOSH, MUNSTER SUPPLY CO. LIMITED, INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY OF AMERICA, and MASSEY HARRIS COMPANY, LTD., Defendants. PURSUANT to the Order of the Local Master made in the above action, and dated the 4th day of February, A. D. 1915, there will be offered for sale by Public Auction under the direction of the Sheriff of the Judicial District of Humboldt, or his Deputy, on Saturday the 5th day of June, A. D. 1915, at the Windsor Hotel, at Humboldt, in the Province of Saskatchewan, at the hour of 2 o'clock in the afternoon, the following property, namely: The South-West quarter of Section Eighteen (18), in Township Thirty-nine (39), and Range Twenty-two (22), West of the Second Meridian, in the Province of Saskatchewan. TERMS OF SALE: Twenty-five (25) per cent of the purchase price to be paid in cash at the time of the sale, and the balance upon the transfer being daily confirmed within two (2) months from the date of the sale. THE SAID John Strangler, the Plaintiff in the above action, has been given leave in the said Order to bid at the said sale. THE SAID land to be sold subject to unpaid taxes, if any, evidence of which will be produced at the time of the sale. FOR FURTHER particulars and conditions of sale, apply to J. E. ADAMSON, Winnipeg, Manitoba, Solicitor for the Plaintiff in the said action, or to the Sheriff of the Judicial District of Humboldt, or his Deputy, at the Court Offices, Main St., Humboldt, Sask. J. E. ADAMSON, Solicitor for the Plaintiff.

Bleicher & Aschenbrenner.

Annahem, Sask. Der Laden zu dem Jedermann geht! Unsere Winterwaren in Schnittwaren, Schuhen und Groceries. Gute Bedienung.

Der Haupt-Laden in St. Gregor!

10 Proz. Nachlaß bei Barzahlung an Schuhen, Drygoods u. Eisenwaren. 5 Proz. Nachlaß an Groceries. Die höchsten Preise werden für Butter, Eier und alle sonstigen Farmprodukte bezahlt.

A.V. Lenz.

Fr. Keding & Mut. Casper haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um geneigte Kundtschaft. — Wir haben eine volle Niederlage von den berühmten John Deere und Deering Maschinen und alles Winzschenswerte in Eisenwaren.

Reding & Casper

Cudworth, Sask. Stets ein Vorrat für Bäcker u. Familien, die kauft



McNab Flour Mills, LIMITED HUMBOLDT, SASK.

Jedermann braucht Getreide! Wir können Ihnen alles nötige Getreide beschaffen, wenn Sie uns Ihr Vieh und Ihre Schweine verkaufen wollen, ab diese nicht fett sind oder mager. Wir haben im Jahre 1915 mehr als 17,000 in die Gegend gebracht. Unser Auf als ehrliche Geschäftleute ist bekannt. Offices in Humboldt and Halmbein. J. SCHAEFFER & J. DALBACH Stockers and Shippers.

HOTEL MÜNSTER

John Weber, Eigentümer. Reifende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

King George Hotel

J. A. Tice, Eigentümer. Ausgezeichnete Bewirtung. Allelei Getränke. Schöne Zimmer. Watson, Sask.

King Edward Hotel

Schubmader & Hut, Eigentümer. 20, Str. u. Ave. A., SASKATOON. Das einzige deutsche Hotel in Saskatoon. Die Heimat der Deutschen des Nordwestens. Die Eigentümer sind deutsche Kolonisten.

The Arlington Hotel

Leckes & Lee, Propr. HUMBOLDT, SASK. Seit Frühjahr bedeutend vergrößert u. aufs bequemste verestert. Am ganzen 65 Zimmer mit Badeeinrichtung. Whiskey u. Getränke unbedenklich zu annehmbaren Preisen. Geleitet von deutschen Katholiken.

COMMERCIAL HOTEL

früher Victoria Hotel REGINA - SASK. Seit Frühjahr bedeutend vergrößert u. aufs bequemste verestert. Am ganzen 65 Zimmer mit Badeeinrichtung. Whiskey u. Getränke unbedenklich zu annehmbaren Preisen. Geleitet von deutschen Katholiken.

Bakery and Confectionary.

Reiches Brot stets an Hand, sowie alle Sorten von Tabak, Zigarren, Conditoren, Kuchen u. Gebäck. Modernes Backwerk-Geschäft in Verbindung.

Humboldt Tailoring Company, Wm. Weir, Propr.

Anzüge nach Maß verfertigt, von \$18.00 aufwärts. Kleider werden hier gereinigt und geglättet.

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg Humboldt, Sask. (Nächtliche Telephone - Verbindung mit Windsor Hotel.)

Gray & McCutcheon

T. J. Gray. R. H. McCutcheon. Office: Great Northern Gebäude. HUMBOLDT SASK.

JOHN MCCORMICK BARBER & POOLROOM

CUDWORTH, SASK. bietet ein geneigtes Billiard, sowie eine erstklassige Barbiergeschäft. Mein Poolroom bietet Ihnen Abwechslung u. Vergnügen in der Eintönigkeit des Lebens.

Central Meat Market



Reiches Fleisch stets auf Lager, fabrication schmackhafter Würste unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc. AL. ECKER, Humboldt, Sask.

Humboldt Meat Market

R. Bisel, Eigentümer. Humboldt - Sask. Frisches und gefalzenes Fleisch. Selbstgemachte Würst aller Sorten eine Spezialität.

Bezahlte höchsten Preis für lebendes Vieh.

Bevollmächtigter Auktionsierer. Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder fordert vor für Bedingungen. A. H. Pilla Münster, Sask.

Abonniert auf den

St. Peter's Bot

Welche, Choristen, Musikanten, Kirchengewänder, Altäre, Bänke, Kirchenglocken, Kirchen- und Schul-Glocken, Vereinsfasanen und -Abzeichen, Große Auswahl in Statuen, Grabkreuzen, Eisenen Christus-Kreuzen, Gebetsbüchern, Rosenkränzen. Reiche Auswahl religiöser Artikel. Winnipeg Church Goods Co. Ltd. 228 Harper Street, Winnipeg, Man.

Kontresp

Gull Lake, Sask. Werter St. Am 3. März Peters Bot zu und gleich ganz Inhalt hat mit und ich bin mir zu freuen. Viel Neues zu berichten kann man Winter war viele Leute haben, und das möglich, da das das neu ist. Folgt hier per D spricht jetzt bei doch vor Mitte 8 nach 8 Zoll hoch. Am 5. Febr. Freund Paul holdt, wo ich freud fand und alle un wurden. — und Peter Schuler Werter St.

Als Leier Zög aus dem, Sonntag Winter war mild 30 Grad unter 14 Fuß Schnee, f Schlittenbahn hatten. Futter ist außerordentlich Weizen ist \$1.50, Kartoffel \$1.50, gute melde Weizen kamen für jeden 1 Bußel Futter. Mancher seinen Vieh helfen mich schenke find zum meisten Farmer sich jetzt bei der, einschreiben, um einjaum billiger. Ich bin schon 5 und habe meine schwister in Süd-Josephstadt. Wie geht gehen? Ich auf Nachrich. In Peter Peter erhalten hat. (N und verbleibe mit

Allan, Sask. Werter St. Einliegend sein Vorauszahlung, Bote, und bitte, Ihren pradtvolle zuzufinden. Ihre Z jetzt während des S gut, und ich bedau in unserer Geme vertreten ist, und ihn mehr zu verb für die beste Ze halte.

Das Wetter ist schon, man ist d und hofft auf b Der Gesundheits, überall gut; unfa in Allan Frau H Herr Joseph Hopf verhehen mit dem Wird der furch bald zu Ende ge täglich zum Lenk daß er dem Blute tue und Böller u Frieden sinime. Redaktion und Ver

Ans. der Eine Mutter ton ferne um ihren S Am Tore steht eine die Frau wohin sie Meinen Bub' gibt ihm die Frau Liebe Frau', Bachhabende, 'h sind keine Wuben Männer'. 'Ach Gott', ja jetzt ist der Pausz von daheim fort u verheiratet? Was er denn haben?

Korrespondenzen.

Will Lake, Sask., 10. März 1915.
Werter St. Peters Bote!
Am 3. März habe ich den St. Peters Bote zum erstenmal erhalten und gleich ganz durchgelesen.

Biel Neues gibts von hier nicht zu berichten. Ueber die Witterung kann man nicht klagen, denn der Winter war außerordentlich mild.

Am 5. Febr. besuchte ich meinen Freund Paul Schikowski in Humboldt, wo ich freundschaftliche Aufnahme fand und alle meine Wünsche erfüllt wurden.

Schuler P. D., Alta., den 13. März 1915.

Werter St. Peters Bote!

Als Leser Ihres Blattes bitte ich um Aufnahme dieser Korrespondenz aus dem „Sonntags Alberta“.

Die Winter war mild, die größte Kälte 30 Grad unter Null, und ungefähr 1 1/2 Fuß Schnee, jedoch wir eine gute Schlittenbahn nach Medicine Hat hatten.

Ich bin schon 5 Jahre in Canada und habe meine Eltern und Geschwister in Süd-Russland, Kolonie Josephstal.

Ich bin schon 5 Jahre in Canada und habe meine Eltern und Geschwister in Süd-Russland, Kolonie Josephstal.

Allan, Sask., Ende März 1915.

Werter St. Peters Bote!

Einliegend sende ich \$1.25 als Vorauszahlung für den St. Peters Bote, und bitte, mir als Prämie Ihren prachtvollen KriegsAtlas zuzuschicken.

Das Wetter ist gegenwärtig sehr schön, man ist des Winters müde und hofft auf baldigen Frühling.

Wird der furchtbare Krieg nicht bald zu Ende gehen? Wir beten täglich zum Lenker der Schicksale, daß er dem Blutvergießen Einhalt tue.

Ans der Kaiserin.

Eine Mutter kommt nach der Kaserne um ihren Sohn zu besuchen. Am Tore steht eine Wache und fragt die Frau wohin sie will.

„Meinen Bub“ will ich besuchen“ gibt ihm die Frau zur Antwort.

„Ach Gott“, jammert die Frau, „jetzt ist der Lausbib kaum 6 Wochen von daheim fort und hat sich schon verheiratet?“

Allerlei aus dem Kriege.

Bairischer Feldpostbrief.

Gruß Gott, ich hab den Deut! Weit bin i jetzt firt, ja weit, zwar no net im Himmel drobn.

Das war's wettli a Vergnügen, Tat'n net die „Brummer“ stagen. Sommer, immer freier's zu.

Die Zeit lang is mir nie net worn, Denn es gibt scho z'min, da vorn!

Wie er's Weiser dann hat a' schg'n.

Brave Mutterl gratulir's ma halt.

Und i schreib scho wieder bald, D' Jenzel aa, mei liebe Deant.

Wunderbare russische Waffentaten. Erster Russe: Unsere Soldaten haben im Felde wahre Wunder verrichtet!

Der Serbe in heiserer Schlacht. Kinder, es war einfach furchtbar! Stundenlang kam man nicht dazu, sich zu fragen!

Schnell zurückgelehrt.

Vor Kriegsausbruch war ein Freiburger mit einem Wäpeler, den er wegen seines Dialektes für einen badischen Oberländer oder Schweizer hielt, eng befreundet.

Zum fünften Male zur Front zurück. Die Berliner „Tägl. Rundschau“ schreibt: Aus einem Bernburger Lazarett kehrte in diesen Tagen ein aus Köthen stammender Landwehmann zum fünften Male zur Front zurück.

Die Berliner „Tägl. Rundschau“ schreibt: Aus einem Bernburger Lazarett kehrte in diesen Tagen ein aus Köthen stammender Landwehmann zum fünften Male zur Front zurück.

Ans der Kaiserin.

Eine Mutter kommt nach der Kaserne um ihren Sohn zu besuchen. Am Tore steht eine Wache und fragt die Frau wohin sie will.

„Meinen Bub“ will ich besuchen“ gibt ihm die Frau zur Antwort.

„Ach Gott“, jammert die Frau, „jetzt ist der Lausbib kaum 6 Wochen von daheim fort und hat sich schon verheiratet?“

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Das Leben d. Heiligen Gottes nach den besten Quellen bearbeitet v. Vater Otto Bisschuan, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Bischöfen.

Die Glaubens- und Sittenlehre der katholischen Kirche

in anspruchsvoller und leicht verständlicher Weise dargestellt und mit Schritt- und Bilderbeispielen sowie mit Geschichten und Beispielen beleuchtet und erläutert.



Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus und seiner jugendlichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erläuterung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Vaters Martin von Cochem.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerseitigen Jungfrau und ihres glückseligen Brautigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenworte und Verehrer Mariens.

Das Leben der allerseitigen Jungfrau und ihres glückseligen Brautigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenworte und Verehrer Mariens.



Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt! Man sende alle Bestellungen an „St. Peters Bote“ Muenster, Sask.

